

13. Oktober 2005

Eberle warb auf Osttirol-Messe für Kraftwerksbauten

Die Osttirol-Messe nutzte Ferdinand Eberle gestern zu einem Plädoyer für den Kraftwerksbau. Denn Tirol müsse Strom zukaufen.

Artikeltext: Ferdinand Eberle kam gestern verspätet zur Eröffnung der Osttirol-Messe in der Dolomitenhalle, aber dann gleich zum Thema: Tirol brauche neue Kraftwerke. "Wir müssen 15 Prozent Strom zukaufen", versicherte der Tiwag-Aufsichtsratschef und Vize-Landeshauptmann. "Die Gegner der Kraftwerksprojekte sollen doch Alternativen aufzeigen."

Auf die speziellen Einwände in der Osttiroler Kraftwerksdebatte (Atomstromeinsatz, Energiesparen, Nationalpark) ging Eberle nicht ein. Er erwähnte das Pumpspeicherprojekt Raneburg gar nicht.

Am Dienstag wird laut Eberle beschlossen, dass das Fördergebiet Osttirol 30 Millionen Euro zur Schaffung von Arbeitsplätzen erhält. Es handelt sich, wie berichtet, um zehn Millionen an Direktzahlungen von Bund und Land. Der Rest sind günstige Darlehen und Bürgschaften.

"Ein ehrliches, herausforderndes Wort ist immer erfrischend", kommentierte Josef Riegler Eberles Referat mehrdeutig. Als Vizekanzler hat Riegler seinerzeit nicht in den Ruf der Landes-ÖVP nach dem Großkraftwerk Dorfertal-Matrei eingestimmt. Heute versucht er, der von ihm erfundenen ökosozialen Marktwirtschaft global zum Durchbruch zu verhelfen. Bürgermeister Johannes Hibler von Lienz: "Dieses Modell ist Osttirol auf den Leib geschrieben."

Riegler und seine Mitstreiter propagieren einen globalen Marshall Plan. Gleiche Steuersätze, gleiche Umwelt- und Sozialstandards, erst dann sei der weltweite Handel fair. Keine Steuergeschenke für Konzerne. Da konnten sich die Cross-Border-Nutzer betroffen fühlen.

In Franz Fischler sieht Riegler einen Helfer, in der EU-Kommission hat er einen Gesprächspartner, in Wirtschaftsminister Martin Bartenstein einen Gegner. "Die globalen Spielregeln müssen geändert werden", forderte Riegler. Er nahm sogar das schöne alte Wort Tugend in den Mund.

Das Jugendorchester der Musikschule Lienz unterhielt die Eröffnungsgäste mit anspruchsvollen Stücken. Kammerobmann Günther Lamprecht nutzte die Gelegenheit, um weichere Seilbahnrichtlinien des Landes zu verlangen. Da war aber Eberle noch nicht im Festzelt. Das er nach der Eröffnung eilends mit LA Andreas Köll verließ.

Die Hinterbliebenen widmeten sich der Messe. Die Weinhändler aus dem Osten sind stark vertreten. Die Caritas wirbt um Freiwillige für Sozialdienste, die Bildungsinstitutionen stellen sich vor. Sehenswert der Messestand der Bauhandwerker. Die 20. Osttirol-Messe, von der Firma Concepta organisiert, ist bis Sonntag, 2. Oktober, 18 Uhr, geöffnet.<

Autor: Von GOTTFRIED RAINER

Quelle: TT